



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann**

**Grimm, Jacob**

**Jena, 1927**

163. Von Jacob Grimm, 8. februar 1834

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69587)

ganz ungeschriebne mythologie zu schreiben, deren druck anfangen soll.<sup>1)</sup> ärgern Sie sich über meinen leichtsinn; am liebsten schöbe ich bibliothek, collegium, examina bei seite, und arbeitete aus. Bleiben Sie gut Ihrem

Jac. Grimm.

ein blatt an Meusebach.<sup>2)</sup>

### 163. Von Jacob Grimm.

Göttingen 8 febr. 1834.<sup>3)</sup>

Ferdinand ist seit neujahr weg von Reimer. da sich nun dort gar keine aussichten für seine zukunft eröffnen und der aufenthalt in Berlin zu kostspielig ist, schrieben wir ihm, hierherzukommen und bei uns zu wohnen, wo wir ihn leichter pflegen und unterstützen können. aus seiner antwort können wir aber nicht recht klug werden: er thut als sei er zu kränklich die reise bald zu unternehmen, schreibt aber nichts deutlich. Hätten Sie wol die freundschaft, sich etwa durch dritte, vierte hand zu erkundigen, wie es um ihn steht? in dringender geldverlegenheit kann er nicht sein, wir haben ihm eben 100 thaler gesandt. er wohnt jägerstraße 3.

Der Reinhart (Ihnen zu gefallen hätte ich Reinhard setzen sollen, und überall *Ysengrîn*) ist nun in Ihren händen, ich fürchte aber noch ungelesen wenn die zeit an ihn kommt, so melden Sie mir, was daran zu billigen und zu misbilligen ist. von der letzten art hab ich schon einen ganzen vorrath. Am meisten ärgert mich, daß ich die zweideutigkeit unerwogen ließ in der zeile <Reinaert 1> *Willem die Madok maecte*. das kann, oder muß vielmehr genommen werden: *qui Madocum fecit*, obgleich mich der dichtername in Roqueforts *table 765 Mados d'Arras* etwa entschuldigt. Helfen Sie aber rathen, was Madoks träume für ein buch sein können? nicht der *roman de la rose*. Der name Madoc ist welsch (ich meine britisch).<sup>4)</sup>

vers 223. 24 des *Ysengrimus* stehen *Reinardus* 3, 1348; allerdings merkwürdig.

bei dem *sirventes* könig Richards CC sind die varianten aus Rohegude<sup>5)</sup> p. 13 und eine andere handschriftliche anzuführen vergessen. *jurastes a moi*

1) Vgl. oben s. 590 anm. 4.

2) Vgl. Briefwechsel des freiherrn von Meusebach mit Jacob und Wilhelm Grimm s. 198.

3) Poststempel: 9. und 14. februar.

4) Vgl. Reinhart fuchs s. CXLIX.

5) „*Parnasse occitanien*“, Paris 1819.

(nordfranz.) mag vorzuziehen sein dem *juoastes ot (avec)*, das so im manuscript steht.

emendationen wie *grazach* oder *grasach*<sup>1)</sup> wären füglicher unterblieben. Kann das „den âten prüeven“ (Reinh. kleine stücke 1774) erläutert werden mit MS. 2, 180<sup>b</sup> (MSH 2, 262 b) *den âten der lantwer berâten mit wine? âten* wird eßlust, appetit sein. ich finde das selbst, nicht Benecke.

Soll die ganze geschichte doch einmal so alt sein, wie ich sie ausgabe (und noch glaube ich daran), so ist vielleicht das sanscr. *kharas* CCXLII zu schnell aufgegeben. denn da die thiernamen *Carataca*, *Nandaca*, *Sandschivaca*, *Pingalaca*, *Damanaca* alle das suffix *ak* haben, kann auch aus *kara karaca*, *karka* werden. aber man müste *karac* erst sonst in Europa nachweisen.

Dem Lücke ist um neujahr sein ältester knabe gestorben, was ihn sehr niederschlägt. Wir haben Lücken gern, bringen es aber doch zu einem näheren umgang nicht: er ist ehrlich, gewissenhaft, aber oft ganz untheologisch kleinmütig und unkräftig zur that; er hält sich dann an leute, die wir nicht mögen. Wilhelm grüßt.

Jac. Gr.

Fritsche hat ein buch gegen Müller geschrieben,<sup>2)</sup> das ich nicht lesen mag, Hermann, der künftige schwiegervater, will auch losrücken.<sup>3)</sup> Lesen Sie denn die zwei bände posthumer mythologischer briefe<sup>4)</sup> noch?

#### 164. Von Lachmann.

Berlin den 14. Febr. 1834.

Mein herzlich geliebter Freund,

Mit Herzklopfen habe ich Ihren eben angekommenen Brief geöffnet, weil ich irgend einen leisen Vorwurf fürchtete. Ich bin beschämt daß keiner darin ist: ich schreibe es aber, damit ich beichte, und um der schmerzlichen verletzbaren Stimmung auch so entgegenzuarbeiten, in der ich natürlich bin. Sie wissen, wenn mein Brief ankommt, wohl schon daß Schleiermacher vorgestern, den 12<sup>n</sup>, um  $\frac{3}{4}$  11 Mittags, gestorben ist. Er ist zwar schön und groß gestorben, an einer Lungenfellentzündung, die mit Lungenschlag endigte, nachdem er ohne Schmerz und im hellsten Bewusstsein den Seinigen selbst das

1) Vgl. zu Reinhart 466 und Reinhart fuchs s. CXII.

2) „Zweiter anhang zu herrn K. O. Müllers Eumeniden“, Leipzig 1835.

3) Vgl. oben s. 612 anm. 5.

4) „Mythologische forschungen aus dem nachlaß des Johann Heinrich Voß“ von Brzoska, Leipzig 1834.